PREDIGT

zum GO:Gottesdienst

am 04.05.2025

über Johannes 15,1-5

in der Ev.-luth. Martin-Luther Kirchengemeinde Witten

Einstieg  
**Ab Samstag lebt Deutschland wieder auf Pump. Dann hat die Bundesrepublik rechnerisch die ihr zustehenden Ressourcen der Erde für dieses Jahr aufgebraucht. Im Vergleich zum Vorjahr ist das eine kleine Verbesserung.**

Deutschlands Konto für erneuerbare Ressourcen der Erde ist für dieses Jahr bereits am 3. Mai aufgebraucht. Würden alle Menschen so viele natürliche Rohstoffe verbrauchen und CO2 ausstoßen wie hierzulande, bräuchte die Menschheit knapp drei Erden. Diesen sogenannten Erdüberlastungstag berechnet das internationale Forschungsnetzwerk zur Förderung der Nachhaltigkeit, Global Footprint Network.

Deutschland verbesserte sich damit im Vergleich zum Vorjahr ein wenig. 2024 lag der deutsche "[Erdüberlastungstag](https://www.tagesschau.de/wissen/klima/erdueberlastungstag-122.html)" einen Tag früher am 2. Mai. Als Gründe nennt die beteiligte Fresenius Education Group ein vielerorts gestiegenes Umweltbewusstsein und verstärkte Bildung: "Je mehr Menschen bewusster leben, desto kleiner wird letztlich der Fußabdruck."

Manchmal brauchen wir keine großen Wahrheiten, sondern kleine Beobachtungen. Momente, in denen das Leben zu uns spricht, ganz nebenbei. Solche Szenen möchte ich heute mit euch teilen. Denn in ihnen steckt vielleicht mehr Theologie als in so manchem Fachbuch.

**Szene 1 – Das Gänseblümchen im Rinnstein (neu)**  
Neulich beim Spaziergang –  
mein Hund rennt vor,  
schnuppert an allem,  
und ich bleibe stehen.

Da wächst so ein Gänseblümchen.  
Mitten im Rinnstein.  
Zwischen Stein und Dreck.

Ich knie mich hin.  
Und sag halblaut:  
"Wie schaffst du das?  
Hier zu wachsen,  
wo’s doch gar nicht gut aussieht für dich?"

Und dann – ich weiß, das klingt verrückt –  
hab ich das Gefühl,  
als ob das Gänseblümchen antwortet.  
Nicht mit Worten.  
Eher mit Haltung.  
Es sagt:  
"Ich bin verbunden.  
Ich krieg mein Wasser von unten.  
Mein Licht von oben.  
Ich häng an allem, was lebt."

Und plötzlich ist er da –  
der Gedanke an das Wort Jesu:

"Ich bin der Weinstock. Ihr seid die Reben."

Ich dachte:  
Gänseblümchen sind keine Reben.  
Aber vielleicht doch.  
Vielleicht sind wir alle Reben –  
im großen Garten Gottes.  
Wenn wir verbunden sind.  
Mit Wurzel. Mit Licht. Mit Leben.

**Übergang**  
Jesus spricht von genau dieser Verbindung, wenn er sagt: "Ich bin der Weinstock. Ihr seid die Reben." Nicht der Herrscher und sein Gefolge. Nicht der König und seine Vasallen. Sondern: Verwoben. Verbunden. Versorgt.

Lesung aus Johannes 15, 1-5

**Szene 2 – Kleine Finger, große Hände**  
Kennt ihr das Spiel mit dem kleinen Finger?  
Man hält nur den kleinen Finger hin –  
und der andere greift zu.  
Mal zart, mal kräftig.  
Aber plötzlich: da ist Verbindung.

Ich glaube:  
So macht das Gott mit uns.  
Wir halten ihm manchmal nur das Allermindeste hin:  
Ein kleines Gebet.  
Ein Gedanke.  
Ein Atemzug.

Und Gott?  
Er greift zu.  
Mit der ganzen Hand.  
Mit dem ganzen Leben.

**Übergang**  
So sieht Beziehung aus: Gott braucht kein Pomp und keine Leistung. Er braucht nur unsere Offenheit. Und er antwortet mit seiner ganzen Gegenwart.

**Szene 3 – Maria im Garten**  
An Ostern ist da diese Szene –  
Maria steht im Garten und weint.  
Jesus ist tot, denkt sie.  
Und dann ist da einer –  
und sie denkt: "Der Gärtner."

Ist es ein Irrtum?  
Ich glaube: nein.  
Ich glaube, sie hat’s als Erste erkannt:  
**Jesus ist der Gärtner.**

Nicht der Chef im Großraumbüro.  
Nicht der Herrscher auf dem Thron.  
Sondern der, der sich die Hände schmutzig macht.  
Der Unkraut kennt – und Geduld hat.  
Der Leben pflegt – und niemanden wegwirft.

**Übergang**  
Jesus als Gärtner – das passt zu seinem Bild vom Weinstock. Er ist der, der Leben nicht befehligt, sondern pflegt. Der, der mitgeht, statt vorzurennen.

**Szene 4 – "Krone der Schöpfung" im Kinderzimmer**  
Ich höre meinen Nachbarn mit seinem Sohn.  
Sie spielen mit Bauklötzen.  
Der Kleine ruft stolz:  
"Ich bin der König! Ich bin die Krone der Schöpfung!"

Der Vater lacht und sagt:  
"Na, dann räum nachher aber auch die Schöpfung wieder auf."

Der berühmte Ausruf **„Ich bin der König der Welt!“** stammt aus James Camerons Film **„Titanic“ (1997)**. Er wird von der Figur **Jack Dawson** (gespielt von Leonardo DiCaprio) gerufen, als er auf dem Bug des Schiffs steht, die Arme ausbreitet und den Wind genießt – kurz nachdem er zum ersten Mal 1. Klasse-Luft schnuppert.

Und ich denke:  
Vielleicht ist genau das der Punkt.  
Nicht König sein.  
Sondern **Hüter**.  
Nicht Krone tragen.  
Sondern Leben hüten.

**Übergang**  
Die Rede von der "Krone der Schöpfung" stammt nicht aus der Bibel. Sie ist ein Spätprodukt unserer Selbstüberhöhung. Jesus spricht nie so. Er spricht vom Bleiben. Vom Verbundensein. Vom Fruchtbringen.

**Szene 5 – Jörg Lauster in der Küche**  
Ich schneide Karotten für den Salat.  
Meine Tochter fragt:  
"Papa, warum können Tiere nicht reden?"

Und ich sage:  
"Vielleicht reden sie – aber wir hören’s nicht.  
Aber vielleicht – und das sagt ein kluger Mann namens Jörg Lauster –  
vielleicht bist du da,  
damit die Natur überhaupt merkt, dass sie lebt."

"Wie meinst du das?"  
"Na, dein Staunen. Dein Nachdenken. Dein Fragen.  
Vielleicht ist das der Moment,  
wo die Schöpfung anfängt, sich selbst zu spüren.  
Weil du ein Teil davon bist – mit Kopf und Herz."

**Schlussbild – poetisch, gemeinsam**  
Also:  
Du bist nicht die Krone der Schöpfung.  
Du bist Teil des Gartens.  
Eine Rebe.  
Verbunden.  
Lebendig.  
Ein Finger – gehalten von Gottes Hand.

Und genau das reicht,  
damit das Leben weitergeht.

Amen.

KANZELSEGEN: "Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sin­ne in Chri­stus Je­sus. Amen!" (Phil. 4,4-7)